

# Vom Freiwilligendienst in den festen Job

Rund 300 Mittelsachsen arbeiten als Bundesfreiwillige. Vor allem Arbeitslose nutzen das Angebot, um eine Beschäftigung zu haben. Eine Erlauerin hat es durch ihr Engagement geschafft, eine Festanstellung zu bekommen.

VON FRANZISKA PESTER  
UND ANDY SCHARF

**ERLAU/MITTWEIDA** – Schule, Ausbildung, Traumberuf – manchmal verlaufen Lebenswege geradlinig. Doch oft gleicht der Weg zum passenden Job einem Zickzackkurs. Auch die Erlauerin Sandra Körner hat lange nach dem Richtigen gesucht. Dabei stand ihr Ziel eigentlich von Anfang an fest: ein Job in der Altenpflege. Mithilfe des sogenannten Bundesfreiwilligendienstes hat sie es über Umwege nun geschafft, eine Festanstellung im DRK-Pflegeheim für Senioren in Mittweida zu bekommen.

„Im Juni 2013 habe ich den Bundesfreiwilligendienst begonnen. Weil alle mit meiner Arbeit zufrieden waren und nun eine Stelle als Pflegehelfer frei wird, kann ich weiter hier arbeiten“, sagt die 31-Jährige. Das anderthalbe Jahr, in dem sie sich als Freiwillige um die Senioren gekümmert hat, nutzte die Erlauerin, um sich weiterzubilden. Sie absolvierte einen Lehrgang, in dem sie alles lernte, was ein Pflegehelfer wissen muss. Praktische Erfahrung sammelte sie durch den Freiwilligendienst. „Ich bin in die Grundpflege eingebunden. Das heißt, ich helfe den alten Menschen bei allem, bei dem sie Hilfe brauchen, etwa beim Waschen oder Anziehen, aber auch beim Essen“, erklärt Sandra Körner.

Der sogenannte Bundesfreiwilligendienst ist als Nachfolgeangebot für den abgeschafften Wehr- und Zivildienst etabliert worden. Er kann



Sandra Körner geht mit Konrad Habel auf dem Flur des Seniorenheims spazieren. Die Bundesfreiwillige freut sich, dass sie bald als Festangestellte in der Pflegeeinrichtung arbeiten kann. FOTO: FALK BERNHARDT

## Bundesfreiwillige übernehmen zusätzliche Aufgaben

**BuFdis arbeiten** unter anderem in Kitas, Heimen, Jugendclubs, Museen und für Kommunen auf Bauhöfen. Sie übernehmen zusätzliche Aufgaben. So können Betreuungsleistungen angeboten werden, die mit den normalen Personalschlüsseln nicht möglich wären. Städte nutzen BuFdis für Arbeiten, die sonst meistens aus Kostengründen auf der Strecke blieben.

**Bis zu 358 Euro Taschengeld** bekommen Freiwilligen monatlich. Einige Träger zahlen auch für Verpflegung, Unterkunft und Kleidung. In Mittelsachsen sind 117 Männer und 177 Frauen im Einsatz, in Sachsen 3708 – die meisten älter als 50 Jahre.

**Für Kritik** sorgte die Regelung, dass im Gegensatz zum Zivildienst Fahrt-

kosten zur Dienststelle nicht zwangsläufig vom Dienstherrn übernommen werden. Die Linkspartei, unter ihnen der hiesige Bundestagsabgeordnete Jörn Wunderlich, kritisiert den Bundesfreiwilligendienst. Statt der Orientierung und Bildung zu dienen, würden dem sozialen Dienstleistungsbereich billige Arbeitskräfte zugeführt. (scf/fpe)

in gemeinwohlorientierten Einrichtungen wie Pflegeheimen und Betreuungseinrichtungen abgeleistet werden. In Mittelsachsen gibt es aktuell 294 Freiwillige. Aber lediglich 27 sind jünger als 27 Jahre. Das Angebot nutzt vor allem die Generation 50-Plus. Denn auf dem Arbeitsmarkt haben ältere Bewerber häufig

schlechtere Karten als die jüngere Konkurrenz. Sie sehen den Freiwilligendienst als Sprungbrett, um der Arbeitslosigkeit zu entfliehen.

„Ich kann es jedem, der keinen Job hat, nur empfehlen. Es ist besser, als Freiwillige zu arbeiten, als zu Hause zu sitzen“, sagt Sandra Körner. Sie tingelte jahrelang von einem

Job zum nächsten. Nach der Schule machte sie eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin. Später, nach der Geburt ihres ersten Kindes, versuchte sie, als Verkäuferin Fuß zu fassen, absolvierte mehrere Praktika. Doch auch das war nicht das Richtige. „Dann habe ich Zierpflanzengärtnerin gelernt. Aber der Job

hat nicht zu mir gepasst“, so die 31-Jährige. Nachdem sie ihr zweites Kind auf die Welt gebracht hatte, entschied sie sich, als ehrenamtliche Helferin im DRK-Seniorenheim in Mittweida zu arbeiten. Die Arbeit habe ihr Spaß gemacht und der Umgang mit den Menschen liege ihr. „Das war das, was ich machen wollte. Die Kollegen empfahlen mir den Bundesfreiwilligendienst. Ich bin froh, dass es geklappt hat.“

„Weil alle mit meiner Arbeit zufrieden waren und nun eine Stelle als Pflegehelfer frei wird, kann ich weiter hier arbeiten.“

Sandra Körner Bundesfreiwillige

Derzeit arbeiten im Mittweidaer Seniorenheim noch zwei andere Bundesfreiwillige, auch BuFdis genannt. Sie übernehmen Aufgaben, die früher die Zivildienst-Leistenden erledigt haben. „Sachsenweit haben wir derzeit 34 Männer und Frauen im Einsatz“, sagt Gudrun Brederlow vom Bereich „Mensch für Mensch“ bei der kreiseigenen Mittweidaer Krankenhausgesellschaft. Als zentrale Stelle vermittelt sie Freiwillige in verschiedene Einsatzstellen in der gesamten Region rund um Mittweida und Rochlitz, aber auch nach Chemnitz, Dresden, Leipzig oder Plauen.

„Etwa die Hälfte von allen Freiwilligen, die den Dienst seit 2011 absolviert haben, hat danach eine Festanstellung bekommen“, sagt Brederlow. Für sie sei es zweitrangig, ob die Bewerber erst Anfang 20 oder schon Ende 40 sind. „Die Motivation, sich für den Dienst zu bewerben, ist entscheidend, und die ist meist ganz unterschiedlich.“



**Publikation**  
**Lokalausgabe**  
**Erscheinungstag**  
**Seite**

Freie Presse  
Rochlitzer Zeitung  
Freitag, den 24. Oktober 2014  
9

[→ Impressum](#) [→ Kontakt](#)